

Umkirch: Großbrand in Fleischgroßhandel



Feuerwehr im Dauerstress: Stundenlang waren mehr als 90 Feuerwehrleute gestern im Einsatz, um den Brand in einem Wurst- und Fleischgroßhandel in Umkirch unter Kontrolle zu bringen und schließlich zu löschen.

Über die Brandursache und die Höhe des Schadens konnte Kreisbrandmeister Jörg Weber gestern gegen 16 Uhr, als alle Wehren außer der aus Umkirch abgezogen waren, noch nichts sagen.

Die Umkircher Wehr mit ihrem stellvertretenden Kommandanten Berthold Heitzler war kurz nach dem Alarm gegen 10.30 Uhr im Industriegebiet. Dicker Rauch quoll aus einem hinteren Gebäude der Großhandlung. Sofort wurden die benachbarten Wehren aus Bötzingen und Gottenheim sowie die Führungsgruppe aus Breisach und die Technische Einsatzleitung aus Kirchzarten alarmiert.



Drehleiter im Einsatz: Der Brand ist unter Kontrolle.

Da viel Löschwasser zum Schutz der übrigen Firmengebäude und des benachbarten Wohnhauses benötigt wurde, baute die Feuerwehr eine aufwendige Wasserversorgung auf. Dazu mussten mehrere Straßen gesperrt werden. Die Polizei war mit 20 Beamten im Einsatz, das Rote Kreuz war ebenfalls vor Ort.

Von zwei Drehleitern der Bötzingen und der Freiburger Feuerwehr wurde der Brand, der in einem Hintergebäude im Kühlraum und Technikbereich ausgebrochen war und sich rasch auf das darüber liegende Lager ausbreitete, beobachtet und bekämpft. Aus Ihringen wurde der Gerätewagen zum Nachfüllen der Pressluftflaschen angefordert, da stundenlang unter Atemschutz gearbeitet werden musste.



Frische Kräfte mit Atemschutz stehen bereit.

Die Ihringer Wehr und Kollegen aus Freiburg nahmen außerdem Messungen in der Luft vor. Vorsorglich waren die Anwohner aufgefordert worden, Fenster und Türen geschlossen zu halten. Diese Warnung stellte sich nach Angaben der Polizei später als hinfällig heraus, gefährliche Schadstoffe in der Luft konnten nicht festgestellt werden. Es habe im ganzen Ort sehr stark nach Räucherwaren gerochen, berichtete die Polizei. Laut Kreisbrandmeister Jörg Weber konnten rund 80 Prozent der Firma gerettet werden, was durch den großen Personalaufwand erreicht worden sei.

► Lesen Sie weitere Artikel aus der Lokalausgabe Breisgau West der Badischen Zeitung.